

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Tirols größtes Frühlingsfest geht, wie viele andere Feste auch, eigentlich auf einen Kirchtag zurück. Die Bezeichnung "Gauderfest" hat nichts mit der umgangssprachlichen "Gaudi" zu tun. Der Name bezeichnet vielmehr den Ort dieses Volksfestes, das sogenannte Gauderlehen. Die bislang älteste Beschreibung dieses Festes stammt aus dem Jahr 1862, obwohl schon frühere Notizen Bezug auf dieses Volksfest nehmen. Dieses einzigartige Frühlingsfest in Tirol hat - entsprechend der Lebendigkeit von Traditionen - auch Änderungen erfahren. Von den ehemals so wichtigen Tierkämpfen (u.a. Kuhstechen, Widderstoßen) hat man Abstand genommen und konzentriert sich nun vielmehr auf das - für den Alpenraum - so traditionelle "Ranggeln" und den Trachtenumzug. Bei keinem anderen Tiroler Volksfest kann man eine dermassen hohe Zahl an Trachten sehen. Der Tiroler Landestrachtenverband trägt sehr wesentlich zur Ausgestaltung dieses Festes bei. Aus allen Regionen Tirols und der benachbarten Länder kommen Menschen zusammen, die ihr Regionalbewußtsein zeigen. Neben dem Umzug - der stets am ersten Sonntag im Mai stattfindet - trägt auch ein Handwerksmarkt bzw. ein "alpiner" Wettkampf um den "Hogmoar" zur regionalen Identität bei. Besonderes Augenmerk legt man auch auf die Jugend, die am Samstag ihr Können u.a. in tänzerischer Hinsicht aufzeigt. Das Gauderfest in Zell am Ziller ist das Tiroler Frühlingsfest schlechthin - Spiel, Wettkampf, Volksbelustigung und Tradition sind hier im Einklang. Die Organisatoren nehmen dabei auch immer wieder Bedacht, Althergebrachtes zu bewahren, sich aber auch dem Neuen nicht zu verschließen. Und gerade dadurch lebt dieses Fest und ist ein wichtiger Bestandteil der Tiroler Volkskultur.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: Tiroler Landestrachtenverband, Obmann Oswald Gredler

Adresse: Vorderlanersbach 71, 6293 Tux (Zillertal)

E-Mail-Adresse: tltv@dorfplatzl.at

Telefonnummer: 05287-87220 od. 0664 1611913

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Gauderfest in Zell am Ziller

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Das Gauderfest bezieht sich im inhaltlichen Sinne auf ein altes Volksfest, das auf der Tradition der Kirchtage beruht. Die lokale und inzwischen auch überregionale Bevölkerung trifft sich zum geselligen Beisammensein. Das Fest besteht aus mehreren Teilen (i.e. Tagen), die Schwerpunkten gewidmet sind. Es geht u.a. um soziale Komponenten (wie Charity-Aktionen), um Unterhaltung, lokales Handwerk, regionale kulinarische Spezialitäten, um Volksmusik, vor allem aber auch um die Einbindung der Jugend. Der absolute Höhepunkt ist natürlich der Festumzug, bei dem durchschnittlich mehr als 2000 Trachtenträger mitwirken. Und dieser Festumzug ist hinsichtlich der thematischen Ausrichtung nicht unwillkürlich zusammengestellt: Man nimmt Bedacht auf lokale Traditionen (u.a. Handwerk und altes Gewerbe), auf historische Anlässe (wie Zeiten zu Kaiser Maximilian, Andreas Hofer, u.a.) und das Bewußtsein um die regionalen Trachten. Volkskultur bedeutet ja nicht nur das Innendasein, sondern auch das zur "Schaustellen" - man zeigt was man hat und wohin man gehört. In diesem Sinne reiht sich das Gauderfest in den volkskulturellen Brauchtumsjahresreigen ein. Hervorzuheben ist die Tatsache, dass dieses Fest nicht nur für die Gemeinde, das Tal sondern auch für ganz Tirol einen Brauchhöhepunkt darstellt.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Das Gauderfest ist ein Protobeispiel für sich verändernde Traditionen. Aus einem kleinem Dorffest entwickelte sich ein überregionales Fest, das inzwischen mehrere Tage umfasst. Die legendären Tierkämpfe - wie Hahnenkämpfe, Kuhstechen oder Widderstossen - sind abgekommen. Im Sinne des Tierschutzes vollkommen gerecht. Die "menschlichen" Wettkämpfe blieben erhalten, bzw. wurden ausgeweitet. Wesentlich bei dieser Entwicklungsgeschichte ist, dass der Tiroler Landestrachtenverband eine entscheidende Rolle einnimmt. Mit dem Festumzug werden nicht nur regionale Brauchtumsträger eingebunden, sondern auch überregionale Sichtweisen inkludiert. Zudem erhält die Jugend, der ein eigener Tag gewidmet ist, eine offizielle-gesellschaftliche Plattform. Subsummarum kann gesagt werden, dass aus einem "einfachen" Kirchtag ein Tiroler Fest wurde, das von Traditionen lebt, sich Neuerungen nicht verschließt und Tiroler Identität im wahrsten Sinne des Wortes versinnbildlicht.

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

Kaltenbaeck, J.P., Ethnographische Schilderungen und Volksbelustigungen, Austria-Kalender 1847; Hörmann, L.v., Tiroler Volkstypen, 1877; Lewald August, Wie's früher war in Tirol, 1975; Schipflinger, A., Wiener Zeitschrift f. Volkskunde (1938); Die Tirolischen Weistümer (1888); Staffler, J., Tirol und Vorarlber (1842); Weber, B., Das Land Tirol (1838); Stolz, O., Geschichtskunde des Zillertales (1949); Schmidt, L., Tiroler Heimatblätter 25/1950; Hupfauf, E., Zillertaler Bräuche und Meinungen, THB 1950; Hubmann, F., Gauderfest in Zell am Ziller (1950); Steub, L., Drei Sommer in Tirol; Pfandner, G., Tirol Lexikon (1983); Lewald, Führer durch Tirol (1835); Dörrer, A., Tiroler Fasnacht (1949); Streng/Bakay, Wilde,

Hexen Heilige, Lebendige Tiroler Bräuche im Jahreslauf (2005); zahlreiche Artikel in der Tiroler Tageszeitung bzw. in den lokalen Bezirksblättern; Aufnahmen des ORF

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Zell am Ziller (Zillertal)

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Musikkapelle Zell am Ziller, Theaterverein Zell, Wintersportverein, Landjugend Zell, LJ Rohrberg, LJ Hainzenberg, LJ Gerlosberg, LJ Zellberg, Schützengilde, Bergrettung, Rangglerverein Zillertal, Sportklub Zell, Freiwillige Feuerwehr, Kirchenchor Zell, Schützenkompanie Zell, Brauchtumsverein „Die Höllischen“ (Krampusverein), Kiwanisclub Zillertal, Veteraner und Reservistenverein Zell am Ziller u. Umgebung.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Risikofaktoren hinsichtlich des Weiterbestandes dieses Festes sind keine erkennbar. Die gute Zusammenarbeit des Tiroler Trachtenverbandes mit der Gemeinde Zell/Ziller und dem Tourismusverband garantiert den Fortbestand. Über Jahrhunderte ist dieses Fest gewachsen, hat sich verändert, aber ist der Tiroler Tradition des Volksfestes treu geblieben.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Wesentliches Augenmerk wird beim Gauderfest auf die Jugend"arbeit" gelegt. Der Tag der Trachtlerjugend ist ein wichtiger Bestandteil des Festes und wird sehr gut angenommen (intern und der Besucherfrequenz). Hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit das gemeinsame Auftreten von Landestrachtenverband, Gemeinde und Tourismusverband hervorzuheben.

10 Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

•

Empfehlungsschreiben 1

Name:	Dr. Angelika Neuner-Rizzoli
Adresse:	Möserer Dorfstraße 24 6100 Mösern
E-Mail-Adresse:	angelika.neuner@moesern.co.at
Telefonnummer	+43.6643772138
Fachlicher Hintergrund	Volkskundlerin, Ausschussmitglied des Vereins für Heimatschutz und Heimatpflege in Nord- und Osttirol Bereich: Tracht und Volkskultur

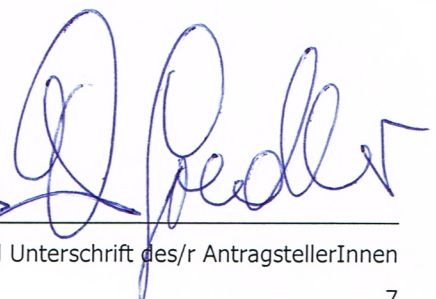
Empfehlungsschreiben 2

Name:	Dr. Petra Streng
Adresse:	Müllerstr. 21 6020 Innsbruck
E-Mail-Adresse:	petra.streng@vokus.at
Telefonnummer	+43.664.254 7337
Fachlicher Hintergrund	Volkskundlerin, Kulturbeirätin Land Tirol

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt dem Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Das Fachbereich Immaterielles Kulturerbe der Österreichischen UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.

30/12/2013 

Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen